

Bericht zur Exkursion nach Moskau und Sankt Petersburg

von Nils Haak

Am 23.07.2018 machten wir uns auf den Weg und bestiegen an den Flughäfen der Bundesrepublik die Flugzeuge. Wir, das waren die Studierenden des Seminars „Alltag in der Nachkriegssowjetunion“, welches von Frau Bischl geleitet wurde. Unser Ziel an diesem warmen Sommertag: Moskau. Nachdem wir uns vom Flughafen durch die Stadt gekämpft hatten und am Abend des ersten Tages nach und nach in unserer Unterkunft eingetroffen waren, ging es zunächst einmal zur Stärkung in ein Lokal, bevor die Müdigkeit uns relativ früh in die Betten raffte. Am nächsten Tag stand – nach selbstständigen Erkundungen in der russischen Hauptstadt, bei denen es uns insbesondere zum Roten Platz und den umliegenden Sehenswürdigkeiten zog – am Nachmittag der erste Programmpunkt an. Bei der Menschenrechtsorganisation *Memorial* unterhielten wir uns mit der Aktivistin Irina Scherbakowa, die uns unter anderem über die Aufarbeitung der russischen Vergangenheit und die Menschenrechtslage in Russland am Beispiel von Memorial informierte. Auch in den folgenden Tagen bestimmte ein angenehmer Mix aus Freizeit und Veranstaltungen unseren



Tagesplan: Neben Besuchen wie beispielsweise im *Deutschen Historischen Institut* und Vorträgen zur Wissenschafts- und Quellenlandschaft in Russland oder dem *Jewish Museum and Tolerance Center*, einem modernen und interaktiven Museum, welches

die Geschichte der Juden in Russland behandelt, blieb uns zwischendurch auch noch die Zeit, Stadt, Kultur und die Untiefen des U-Bahn Netzwerks mit ihren kunstvoll eingerichteten Stationen auf eigene Faust zu erkunden und die Abende gemeinsam ausklingen zu lassen. Erlebnisse und Berichte von skurrilen Militärmuseen und ungewöhnlichen Accessoires aus Souvenirshops blieben keine Seltenheit.

Am 28.07. mussten wir bereits, Abschied von Moskau nehmen. Mit dem Zug fuhren wir vier Stunden in das etwa 700km nordwestlich gelegene Sankt Petersburg. Dort angekommen empfingen uns tropische Temperaturen, die uns im Gegensatz zu Deutschland dank einer konstanten Wolkendecke über Moskau noch erspart geblieben waren. Nachdem wir unsere Unterkunft erreicht hatten, machten wir uns in Gruppen auf den Weg, das einstige Leningrad zu erkunden und inspizierten unter anderem den Winterpalast und die Peter-und-Paul-Festung. Am nächsten Tag stellten wir fest, dass St. Petersburg aufgrund von Feierlichkeiten zum Tag der Marine bis zum Nachmittag ein einziges Menschenknäuel sein würde. Zehntausende waren gekommen und daher entschieden wir, die Stadt erst zum geplanten

Programmpunkt wieder zu betreten: Dies war am Nachmittag das *Museum of Non-Conformist Art*. Dort lernten wir einiges über das Leben von Aussteigern und Aussteigerinnen in der späten Sowjetunion und die aktuellen Proteste, die



politischen Probleme und Einschränkungen in Russland. Am Abend zog es einige von uns dann zum Feiern auf die Dumskaja Ulica und viele waren überrascht, als die Sonne um kurz nach drei Uhr schon wieder aufging. Auch der folgende Tag stand im Zeichen einer Begegnung mit ehemaligen sowjetischen Dissidenten. Am letzten Tag besuchten wir unsere Petersburger Partneruniversität, die Higher School of Economics, deren Mitarbeiter uns über die Universität, die Möglichkeiten eines Auslandsstudium in Russland und die russische Universitätslandschaft informierten. Im Anschluss besprachen wir in einem jüdischen Restaurant nahe dem Campus unsere geplanten Hausarbeiten. Den Abschluss der Exkursion bildete ein gemeinsames Abendessen, ehe es für die ersten in der bereits hellerleuchteten Sankt Petersburger Nacht in die Heimat ging.

In der Nachbetrachtung sind wir uns alle einig, dass die Exkursion für uns ein Super-Erlebnis war. Insbesondere eine Stadt wie Moskau hatten die meisten von uns noch nicht gesehen.